

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Edelher-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-66.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 75 Bg. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. M. 3.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisstelle des Landratsamtes, in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die dortigen Kreis-Beziehungsstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für betriebl. Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 10 Bg. für betriebl. Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in französischer Sprache; 10 Bg. für alle anderen Anzeigen; 1 Bg. für kleine Anzeigen; 2 Bg. für kleine Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Kunden-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Samstag, 27. Mai 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 248. - 64. Jahrgang.

Ein weiterer Vorstoß rechts der Maas. Schwere franz. Verluste in den Argonnen. Zurückgeworfene neue Gegenangriffe auf Cumieres und südlich Douaumont.

Der Tagesbericht vom 27. Mai.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und führte ohne Verluste zurück.

In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Links der Maas richteten die Franzosen seit Vitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres; es gelang ihnen vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzubringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene.

Recht der Maas gelang es uns bis zu den Höhen am Südwestrande des Thiaumontwaldes vorzustoßen.

Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neu eroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten reißlos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Reffau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Westen.

Der Zusammenbruch der neuerlichen bedeutenden französischen Aktion vor Verdun.

Das Vordringen unserer Truppen südlich des Forts Douaumont.

Br. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus dem Großen Hauptquartier wird dem „B. L.“ gemeldet: Am Donnerstag drangen wir durch die Waldschlucht südwestlich des Steinbruchs Sandromont vor und stellten die Linie südlich des Forts Douaumont in einer Tiefe her, daß der nächste französische Graben fast einen halben Kilometer südlich des Forts gerückt ist. Es wäre also heute Veranlassung gegeben, den Zusammenbruch einer bedeutenden französischen Aktion festzustellen, wenn wir über unsere Erfolge mit gleicher Hast jubeln wollten, wie die Gegner. Aber es bleibt abzuwarten, ob die Anstrengungen des Feindes sich erneuern werden. Die jüngsten, mit kaltschnitiger Nichteinschätzung der notwendigen Opfer geführten Vorstöße waren beherzt, aber verzweifelte Kraftanstrengungen der Feinde gegen die deutsche Umlagerung, die hier am nächsten und fühlbarsten auf Verdun selbst zu drücken begann. Solche umständlich vorbereiteten Operationen unternimmt man nicht, um vielleicht ein paar Gräben mehr zu erreichen. Der Feind braucht Luft über den engen Atemkreis hinaus, in den ihn unsere Offensive gepannt hat. Das Ziel blieb unerreicht, so oft es auch angestrebt war. Auch der Vertreter des „L.-M.“ bestätigt, daß es unseren Truppen gelang, südlich des Forts Douaumont selbst um abermals rund 400 Meter vorzukommen.

Die neuerliche Beute vor Douaumont.

Br. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Voss. Stz.“ wird gemeldet: Die Gesamtzahl unserer Beute vor Douaumont beträgt seit dem 23. Mai rund 2000 Gefangene und 26 Maschinengewehre.

In Erwartung neuer deutscher Vorstöße.

Br. Genf, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) General Nivelle trifft nach einer Mitteilung der „Agence Havas“ nächst der Höhe 304 und vor der Feste Douaumont Anstalten gegen unmittelbar erwartete deutsche Vorstöße.

Die Erregung in Frankreich über den Rückschlag bei Verdun.

Die Beklemmung in der französischen Militärkritik.

Die „Humanité“ schreibt: Der günstige Eindruck, den wir gestern hatten, verschleierte sich heute unter dem trau-

rigen Eindruck des letzten Tagesberichts. Gewiß, man soll nicht glauben, daß der neue Fortschritt der deutschen Offensive unseren Glauben an den Mut und die Opferwilligkeit unserer Soldaten erschüttert, die in dieser langen und schweren Probe vor Verdun ihre bewundernswerten Eigenschaften bewahren. Wir haben die Gewißheit, daß unsere Soldaten nicht zurückweichen können vor der gebieterischen und tragischen Pflicht, die der Krieg ihnen auferlegt. Aber das Herz kämpft sich zusammen beim Anblick dieses Kampfes, in dem sich zwei Armeen auf engem Raume Tag für Tag immer wieder bekämpfen, ohne daß es möglich wäre, auf der Seite des Feindes das genaue Ziel zu erkennen, das er verfolgt.

Der Schmerz des „Temps“ über Verdun und Tirol.

W.T.B. Paris, 27. Mai. (Nichtamtlich.) „Temps“ widmet seine gestrige Militärkritik ganz den feindlichen Erfolgen bei Verdun und in Tirol und findet auf die Frage, wie sie möglich gewesen seien, nur die Antwort: Die Truppenverschiebungen sind es, welche die Stärke unserer Gegner ausmachen. Unser Mißerfolg bei Verdun, sagt das Blatt, ist sehr bedauerlich. Man braucht ihn in dessen nicht mehr Folgen bezumeßten, als er nach sich zieht, und am Ende zu zweifeln. Bei allen Angriffen erleidet der Gegner schwere Verluste, die er nicht unbegrenzt entmachen kann. Unsere Haltung kommt und auch sehr teuer und man darf fragen, ob nicht eine andere Kampfmethode uns weniger teuer zu stehen kommen würde. Im weiteren befaßt sich der Kritiker mit dem unaufhaltbaren Vordringen der Österreicher und schließt mit dem Vergleiche: Unsere Feinde bilden in Wirklichkeit nur ein Heer. Unser Ministerpräsident hat dasselbe auch von den Alliierten gesagt. Aber haben die Alliierten nicht an irgend einem Punkte der Front ein paar hunderttausend Mann, die dort gewiß nützlich sind, die es aber wo anders noch mehr sein würden? Die Deutschen und ihre Bundesgenossen konnten Kräfte irgendwo wegnehmen, um sie zu verwenden, wo sie nötig waren, ohne daß dem irgend etwas in den Weg gestellt werden konnte.

Briand auf der Straße von Abgeordneten bestürmt.

Br. Genf, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Als gestern nachmittags Ministerpräsident Briand und Kriegsminister Roques, die sich zur Sitzung des Heeresausschusses begaben, das Palais Bourbon betraten, wurden sie, wie der Pariser Berichterstatter eines Rhoner Blattes berichtet, von Abgeordneten umringt und mit erregten Fragen über den Rückschlag bei Verdun bestürmt. Auch die Besprechungen der Blätter zeigen wieder große Resonanz. Man beklagt die Opfer, die beim französischen Angriff der letzten Tage erbracht wurden. Die schönste Division Frankreichs ist — so heißt es in einem Bericht — auf der Front Douaumont nutzlos verblutet. Selbst der „Temps“ wird bedenklich.

Geheime Sitzungen des französischen Parlamentes.

Br. Lugano, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Wie die Züricher „Staats“ aus Paris meldet, gewinnt der vor Monaten aufgetauchte, aber bisher nicht durchgeführte Vorstoß auf Zusammentritt des Parlamentes zu geheimen Sitzungen neuerdings wieder neuen Boden. Die Wahrscheinlichkeit der Verwirklichung wächst. Es haben den Antrag schon 160 Abgeordnete unterzeichnet.

Frankreichs Verwunderung unserer unerschöpflichen Reserven.

Br. Christiania, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus Paris wird vom 26. Mai gemeldet: Über die Schlacht bei Verdun schreibt der bekannte Militärhistoriker Roussel: Ich muß eingestehen, daß es verblüffend ist wie die Deutschen, Österreicher und Ungarn alle strategischen Möglichkeiten ausnützen und wie sie vor Verdun und an der italienischen Front fast unaufhörliche Ströme von Verstärkungen ins Feuer führen.

Die Verlängerung der englischen Front.

Die Folgen von Verdun.

„Karlsruhe“, 27. Mai. (Zens. Bln.) Die „Baseler Nachr.“ melden aus London: Die systematische Ablösung französischer Truppen südlich der Somme dauert fort. Ein Frontstück von 15 Kilometer ist dieser Tage von englischen Territorialtruppen dreier Regimenter besetzt worden.

Einberufung der zurückgestellten Jugend- lichen in Frankreich.

Br. Genf, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die französische Heeresleitung beschloß dem „Rhoner Nouvelliste“ zufolge die zurückgestellten Mannschaften der Jahresschiffe 1915 bis 17, die bei einer späteren ärztlichen Untersuchung für tauglich befunden wurden, zwischen dem 10. und 15. Juli einzuberufen.

Verschlimmerung im Befinden Gallienis.

Nach dem „Matin“ hat sich der frühere Befehlshaber von Paris und Kriegsminister General Gallieni einer zweiten Operation unterziehen müssen. Sein Zustand hat sich plötzlich verschlimmert.

Der Oberbefehlshaber des französischen Nordgeschwaders gestorben.

Vizeadmiral Gigon vom Reservecadre, ehemaliger Marinepräfekt von Cherbourg und Toulon und Oberbefehlshaber des französischen Nordgeschwaders, ist gestorben.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz verschoben.

Kopenhagen, 27. Mai. (Zens. Bln.) Wie die „Friske-Nya Bledomst“ meldet, teilte der französische Botschafter in Petersburg der russischen Regierung mit, daß der Beginn der Wirtschaftskonferenz in Paris vom 15. auf den 28. Juni verschoben worden sei, da die Vertreter Italiens nicht vor diesem Zeitpunkt in Paris eintreffen könnten. Infolgedessen ist auch die Abreise der russischen Vertreter für die Konferenz bis auf weiteres verschoben worden.

Italien nimmt teil.

Br. Rom, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Ministerrat stimmte der Beteiligung an der Pariser Wirtschaftskonferenz zu. Italien entsendet den Finanzminister und Beamte des Staatsministeriums und des Wirtschaftsministeriums.

Auch Frankreich verlangt eine italienische Entlastung durch Rußland.

Genf, 27. Mai. (Zens. Bln.) Die österreichische Offensive an der italienischen Front, die, wie die französische Presse zu wissen behauptet, nur durch die Heranziehung großer Verstärkungen von der russischen Front ermöglicht wurde, gibt der Pariser Presse Anlaß, ihren Unwillen gegen die russische Heeresleitung, die in untätiger Verteidigung verharrt, in mehr oder weniger verschleierte Bemerkungen Luft zu machen. Die Unbeweglichkeit der russischen Front ist für Oberleutnant Roussel und General Vercasson ein Geheimnis, das sie aus Furcht vor dem Zersprengen nicht zu lüften wagen. Der „Temps“ stellt fest, daß die Österreicher eine gewisse Front stark entblößen konnten, weil sie aus verschiedenen Gründen nichts zu befürchten haben. Weit schärfer ist der diesen Betrachtungen gewidmete Artikel des Rhoner „Republican“ gehalten. Er schreibt: Von Rußland weiß man gar nichts als das Schreckliche, das nur mit Mühe zu erklären ist. Was machen unsere Verbündeten mit ihren Soldaten und ihrem Material, das sie, nach den Erklärungen des Dumaabgeordneten Schingareff den gegenwärtig in Rußland weilenden Ministern Bismarck und Thomas gegenüber, in so ausreichendem Maße besitzen? Die 1 1/2 Millionen Truppen, die die Österreicher und Deutschen an der 1500 Kilometer langen russischen Front besitzen, läßt man nur einen Vorhang. Dabei sind die Wege jetzt in einem guten Zustand, Autopisten, Eisenbahnen und Brücken können auch nicht das schlechte Wetter als Grund ihrer Untätigkeit vorbringen. Warum geben sie kein Lebenszeichen von sich? Sind sie denn mit Lähmung geschlagen? Die Anstrengungen der Russen in Asien, die nicht beizutreten werden sollen, sind immerhin nur eine örtliche Aktion. Der Hauptgegner bleibt Deutschland, dessen Angriffen wir Franzosen seit drei Monaten ausgesetzt sind. Unsere Soldaten zu loben, ihre Tapferkeit und Aufopferung hervorzuheben, ist gut, noch besser aber wäre, ihnen zu helfen.

Der Krieg gegen Italien.

Italienische Vorwürfe gegen die Verbündeten.

Die durch die österreichische Offensive gestörte Eintracht im Vierverband.

Genf, 27. Mai. (Zens. Bln.) Die in der ganzen italienischen Presse zum Ausdruck gebrachten Vorwürfe gegen die Untätigkeit der Verbündeten haben in Paris arg verknüpft. Campolongo, der Pariser Korrespondent des „Secolo“, läßt in seinem Blatte durchblicken, daß die von dem Generalstab der Entente geplante Offensive noch in weiter Ferne liegt, da einzelne Nationen noch nicht hinlänglich vorbereitet seien. Befehle Frankreichs hinlänglich vorbereitet, würde es sie an Italien oder Rußland abtreten, würde jetzt allgemein losgeschlagen, so könnte man traurige Überzeugungen erleben, ohne denen, die gegenwärtig in Kämpfe verwickelt sind, helfen zu können. Jede unverantwortliche Heberei wäre in diesem Augenblick gefährlich. Campolongo bittet, um Gottes willen keinen Argwohn unter den Verbündeten aufkommen zu lassen. Nur herzliche Eintracht im Vierverband und einheitliche Kraft führe zum Siege. Wenn diese Basis verlassen werde, falle die mühsam zusammengestellte Einheit auseinander.

König Viktor Emanuel erkrankt?

Br. Budapest, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach einer Drahtmeldung des „A. Vlag“ aus Lugano veranlaßt in Mailand gerüchtweise, König Viktor Emanuel sei erkrankt und müsse das Bett hüten.

Englische Besorgnisse über die Lage in Venedig.

Br. Christiania, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus London wird unter dem 26. Mai gemeldet: Die „Times“ schreibt über die Situation in Venedig, es sei Wahnsinn zu leugnen, daß das Vordringen der Österreicher und Ungarn

ein beträchtlicher Erfolg sei, der die ernste Aufmerksamkeit der Verbündeten erfordere. Die Ausichten für die Zukunft seien nicht weit davon entfernt, Besseres herbeizuführen. Das Heranziehen italienischer Verstärkungen lasse jedoch die Hoffnung zu, daß der Österreichisch-ungarische Vormarsch nicht gelingen werde. Der österreichisch-ungarische Vormarsch beunruhige die Verbündeten sehr. Sie hofften jedoch, daß die österreichisch-ungarischen Truppen keine größeren Resultate erreichen werden als die deutschen vor Verdun.

Zum österreichischen U-Bootangriff auf Elba.

Die Küstenstädte des Tyrrhenischen Meeres in Zinternis.

Br. Lugano, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zent. Bl.) Aus Mitteilungen des „Avanti“ und anderer Zeitungen erfährt man, daß in Genua, Savona und anderen Küstenstädten des Tyrrhenischen Meeres ein behördliches Verbot erlassen worden ist, die Straßen zu beleuchten. Die Bürger wurden aufgefordert, sämtliche Fensterläden zu schließen, damit kein Lichtschein bemerkbar werden könne. Die Maßregel steht jedenfalls mit dem Erscheinen von U-Booten in der Nähe von Elba in Zusammenhang.

Englische Unzufriedenheit mit der Kriegsführung Italiens.

Sur Rückkehr Giolitti ins politische Leben.

W. T. B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der „Morning Post“ sagt über die Rückkehr Giolitti ins politische Leben: Man darf sich nicht verhehlen, daß nicht nur in England eine gewisse Unzufriedenheit mit der Art herrscht, wie der Krieg geführt wird, und daß die Opposition diese Unzufriedenheit benutzen kann.

Der U-Boot-Krieg.

Weitere Opfer.

W. T. B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Flohds meldet: Der italienische Dampfer „Ercule“ (122 Tonnen) ist im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt worden. — Reuter meldet: Der spanische Dampfer „Aurora“ (2845 Tonnen) wurde versenkt. Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.

W. T. B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Flohds meldet: Der britische Dampfer „El Argentino“ (6809 Tonnen) und das italienische Segelschiff „Australia“ (1586 Tonnen) sind in den Grund gebohrt worden.

Der Krieg gegen Rußland.

Rühne Patrouillentätigkeit südlich Smorgon. (Telegramm unserm zum Cthber entsandten Kriegsberichterstatters.)

Stimons, den 24. Mai.

Bei der Unruhe, die seit längerer Zeit an der russischen Front im Norden, besonders im Gebiete um Smorgon, herrscht, kam der Patrouillentätigkeit besondere Bedeutung zu. Der ermüdende Stellungskrieg hat die Freudigkeit an schnellem Handeln und Vorgehen bei unseren Truppen nirgends geschwächt. Zu allen Unternehmungen meldeten sich mehr Freiwillige, als verwandt werden konnten, und — das Gelände zwischen den beiden Linien wird unbedingt von unseren Patrouillen beherrscht. — Die Entfernung zwischen den Stellungen beträgt durchschnittlich 1 Kilometer; das Land ist, während sich um Smorgon eine wellenlose Ebene erstreckt, weiter südlich leicht hügelig und mit kleinen Waldinseln besetzt. Die meisten dieser Patrouillenunternehmungen Mitte Mai richteten sich gegen das abgebrannte Dorf Sutzow, dessen Ruinen zwischen den

Stellungen näher der russischen Linie liegen, und gegen russische Grabenstüde nördlich und südlich des Dorfes. So stieß hier in der Nacht zum 12. Mai eine Patrouille von 3 Mann auf 20 Russen, die die kleine Patrouille zu umgeben suchten; aber der Gefreite, Patrouillenfürer, und ein Grenadier eröffneten ruhig das Feuer. Zwei Russen fielen sofort, einer sank lautlos, der andere schrie auf. Da warfen sich die anderen Russen zu Boden und unterhielten eine Stunde lang in Deckung Feuer, auch nachdem die Patrouille ihre Aufgabe erfüllt hatte und längst glücklich unsere Linie wieder erreicht hatte. In der Nacht vom 15. Mai drang eine starke Patrouille in Sutzow ein, fand in einem Grabenstüd 15 Russen, eröffnete das Feuer, das mehrere Feinde niederwarf und drang in den Graben ein. Versuche der Russen, in der Nacht die Vorpostenstellung wieder zu nehmen, wurden durch Verstärkungen abgewiesen, und die ganze Grabenanlage gründlich zerstört. In der nächsten Nacht wurde eine russische Patrouille von 30 Mann im Handgranatenkampf zurückgebrängt, die Russen konnten nicht einmal ihre Toten bergen. Immer wieder suchten die Russen die Zwischenstellungen zu besetzen, und immer wieder werden sie mit blutigen Verlusten vertrieben. Am 22. Mai stürmt die Patrouille des Unteroffiziers Grone, der schon für vorherige Patrouillen zum Eisernen Kreuz erster Klasse eingeeben war, mit Hurra ein Grabenstüd südlich Sutzow und umgibt in der nächsten Nacht einen russischen Posten, der drei Tote dort lag. Ein Gefangener, der sich tapfer verteidigt hat, wird zurückgebracht. Kurze Zeit vorher war weiter südlich ein größeres Patrouillenunternehmen gegen Gut Tantschin in einer Mulde genau mitten zwischen den Stellungen glücklich durchgeführt worden. Hier griff die Artillerie mit ein und belegte um 11 Uhr abends die russischen Hauptstellungen südlich Tantschin mit kräftigem Feuer, das auch hinter das Gut bis Kloster Sutzow gelegt wurde. So hielt das Granatengitter russische Verstärkungen vom Gut ab, und um 1/2 12 Uhr stürmten stärkere Gruppen den gutausgebauten kleinen Stützpunkt, der gründlich zerstört wurde. Ein paar Infanteristen und ein sibirischer Sappeur wurden gefangen, die übrige starke Besetzung floh durch die tiefen Annäherungsgräben zur Hauptlinie zurück. Das gesamte Zwischengelände war wieder unter deutscher Aufsicht, das war der Erfolg dieses schneidigen kleinen Vorstoßes, zu dem sich auch eben eingetretener neuer Erfolg sofort freiwillig gemeldet hatte. Westfalen, Mitteldeutsche, Berliner hatten beim nächtlichen Vorgehen gegen das kleine Werk, dessen Widerstandskraft ja zunächst nicht abzuschätzen war, gewetteifert. Zu welchen Mitteln die Russen greifen, um ihrerseits ihre Patrouillen nur vorzubekommen, mag die einwandfrei gestellte Tatsache beweisen, daß sie weiter südlich zweimal ihre Patrouillen in deutschen Uniformen — vorzugsweise suchten. Aber die deutschen Vorposten wiesen auch diesen Versuch zurück. Es genügt eben nicht, völlerrechtswidrig die deutsche Uniform anzuziehen, der Geist entscheidet, und das Zwischengelände gehört nach wie vor — unseren Patrouillen.

Roß Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein weiterer bulgarischer Bericht.

Starke Artilleriekämpfe. — Patrouillengefächte.

W. T. B. Sofia, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 23. und 24. Mai hat sich nichts Besonderes ereignet. An der Front Doiran-Gewgheli starke gegenseitige Kanonade. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie südlich vom Dorfe Majadag zum Schweigen und trieb feindliche Schützen, die westlich von diesem Dorfe Stellung genommen hatten, aus ihren Gräben heraus. Eine unserer Patrouillen griff eine aus 25 Mann bestehende französische Patrouille an und verjagte sie aus dem am südlichen Belasika-Abhang gelegenen Dorfe Pal-misch. Am 24. d. M. warfen feindliche Flugzeuge eine Bombe auf Gewgheli und eine zweite südlich vom Dorfe Petrowe, richteten jedoch keinen Schaden an. Am Morgen desselben Tages erschienen fünf feindliche Flugzeuge über

Das Stüd verlangt keine Karikaturen, es will Menschen haben, aus Fleisch und Blut, und verträgt keine possenhaft aufgesetzten Bauern. Zu erwähnen wären noch die Herren Rodius, Lehmann und Jacoby. Die Zuschauer hatten ihre Sympathie besonders Herrn Ehrens zugewandt, dem jähren Bauern, der den Tod von der Schwelle weist. Nicht nur, daß ihm bei offener Szene starker Beifall zuteil wurde, auch ein von Alt zu Alt sich steigender Beifall setzte für ihn ein, der besonders zum Schluß sehr herzlich klang.

* Ein großartiges Kunstvermächtnis an die Galerie von Dublin. Eine Anzahl hervorragender Meisterwerke der alten Malerei erhält die Galerie zu Dublin von ihrem Direktor, dem mit der „Lusitania“ verunglückten Sir Hugh Lane. Wie Georg Gronau in der Kunstchronik mitteilt, hatte Sir Hugh eine vorzügliche Sammlung zusammengebracht, deren alte Meister jetzt das Dubliner Museum bereichern werden. Daraus ragen vor allem zwei venezianische Bildnisse hervor: das Portrait des Kardinals Antonio del Monte von Sebastiano del Piombo, das die Höhe der Raffaelischen Kunst erreicht, und ein Bildnis Tizians, das den Grafen Valbassare Castiglione, den Verfasser des „Hofmannes“, darstellen soll. Von Italienern der Frührenaissance sind dekorative Schlachtenbilder von Uccello und ein bezeichneter Bartholomeo besonders zu erwähnen. Die Holländer sind im einem Frauenbildnis Rembrandts und einem großen Werk von de Witte vertreten, die Franzosen des 18. Jahrhunderts mit Chardin und Greuze, die Engländer mit drei Bildnissen Gainsboroughs und einem Hogarths. Die Sammlung moderner Bilder, unter denen 36 moderne Franzosen und ein Bildnis des Stiffers von Sartont hervorragen, gelangen in die Londoner National Gallery zur Begründung eines Museums moderner Kunst des Kontinents, das in London noch fehlt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Alara Blüthgen feierte gestern ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Tochter eines Halberstädter Fabrikbesizers, zuerst widmete sie sich der Malerei und wandte sich dann der Schriftstellerei zu. Seit achtzehn Jahren ist sie mit dem Dichter Viktor Blüthgen verheiratet. — In Dresden ist vergangene Nacht die berühmte Tragödin Paula Ulrich gestorben. Paula Ulrich wurde am 19. Dezember 1835 in Berlin geboren und wirkte 50 Jahre lang am Dresdener Hoftheater.

Kantke und warfen auf die Stadt und deren Umgebung mehrere Bomben ab, die einige Einwohner verwundeten. Unser Luftgeschwader stieg zum Angriff auf den Feind auf und zwang ihn rasch zur Umkehr. Eine der Luftflotteneinheiten führte stark beschädigt auf griechisches Gebiet ab.

Eine italienische Offensive vor Salona?

Amsterdam, 27. Mai. (Zent. Bl.) Der Berichterstatter der „Times“ in Saloniki meldet, daß die Italiener in Salona offenbar die Offensive begonnen hätten. Aus Goriza wird berichtet, daß die Italiener die Höhen von Rederwiza auf dem rechten Ufer der Wajusa besetzt und das gegenüberliegende Dorf Bassiari, welches von den Österreichern besetzt sei, beschossen und vernichtet hätten. Die Italiener forderten die Bewohner der Dörfer in der Umgebung des Flusses auf, ihre Wohnungen zu verlassen, weil die Dörfer im Operationsgebiet liegen. Die Italiener rückten auch in nördlicher Richtung nach Berat vor. (Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Der Krieg gegen England.

Die neue Überführung des Ligners Grey.

Die Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Geschichte der baltischen Kriese.

Berlin, 27. Mai. Unter der Überschrift „Die angebliche Lüge erster Klasse“ heißt es im „Total-Anzeiger“: Sir Edward Grey hat die Erklärungen des Reichstages über die Haltung der englischen Politik in der baltischen Kriese zum Anlaß genommen, um zu behaupten, daß das deutsche Volk mit Lügen gefüttert werde. Die gestern veröffentlichten zwei Berichte des kaiserlichen Botschafters in Petersburg werden es dem englischen Volke ermöglichen, sich ein Urteil über den Sachverhalt zu bilden. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, man müsse zu der Überzeugung gelangen, daß der Vorwurf der Unaufrichtigkeit in dieser Frage gerade Grey treffe. — Die „Germania“ meint, aus den Berichten gehe hervor, daß England schon damals bereit war, an der Seite Rußlands in einen Krieg einzugreifen. — In der „Baltischen Zeitung“ heißt es: Man vergesse nicht, daß am 9. und 10. Juni 1908 die Zusammenkunft des Königs Edward mit dem Zaren Nikolas zu Reval stattfand, wo die Gesamtheit der gegen Österreich-Ungarn gerichteten Orientpolitik Rußlands und Englands festgelegt wurde. Der Spalt zwischen Rußland und Österreich-Ungarn zu vertiefen, lag in Englands Interesse und von diesem Gesichtspunkte aus wurde in London gehandelt. Erst als durch Deutschlands Vermittlung der Annexionskrieg zwischen Österreich-Ungarn und Rußland geschlichtet wurde, konnte England nicht anders, als seine Gesinnung einzustellen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die großbritannische Regierung hat während der baltischen Kriese als einzige Macht des Dreiverbundes bis zuletzt zum Kriege getrieben. Wäre es damals zum Kriege gekommen, so sei die englische Rechnung dahin gegangen, daß Großbritannien durch Ausbuchtung und angeht der damaligen Schwäche der deutschen Flotte das Deutsche Reich schnell niederringe. Die Geschichte der baltischen Kriese bildet einen großen Erfolg des kaiserlichen Willens, und auch deswegen mag Grey ohne Freude an jene Periode denken.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront unbedeutende örtliche Feuergefechte und Kämpfe zwischen Erkundungsabteilungen. — Zwei Flugzeuge, die Sedd-ul-Bahr und die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze in Richtung auf Imbros verjagt. Unsere Artillerie beschloß in wirksamer Weise die feindlichen Fliegergruppen auf der Insel Keutien und Ada und die abgedeckten Unterstände feindlicher Beobachtungsposten, die sich dort und auf der Insel Helia befinden. Fast überall, wo unsere Geschütze einschlugen, brachen Brände aus. In den Unterständen kam es zu Explosionen.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Wibende Kunst und Musik. In Konstantinopel fand im Rahmen der deutschen Musikfeste im Orient am Donnerstag ein Konzert für türkische Frauen statt, die erste derartige Veranstaltung, da bisher nur Wohltätigkeitsfeste mit gemischtem Programm üblich waren. Der Saal des Wintertheaters war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses sowie Frauen der ersten Familien des Landes waren anwesend. Alles folgte den Vorträgen gespannt; besonders tiefen Eindruck machten Volkslieder von Clewing und Leisner; das reichliche Orchester unter Gaber hatte großen Erfolg mit Bach. Die türkische Presse feiert die Vertreter der deutschen Musik in hohen Tönen und spricht ihre Bewunderung darüber aus, daß dank der deutschen Organisation Deutschland auch in Kriegszeiten nicht nötig habe, die Künste zu vernachlässigen. — In Dresden wurden zu Mitgliedern der Akademie der bildenden Künste mit Genehmigung des Königs von Sachsen der Maler Professor Gustav Klimt in Wien und der Bildhauer Professor Dr. Louis Tuailon in Berlin ernannt.

Wissenschaft und Technik. In Marburg a. L. kann der berühmte frühere innere Kliniker der dortigen Universität Geh. Med.-Rat Professor Dr. Mannkopf am 5. Juni in vollster körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Mannkopf ist der Senior der Universität, deren Rektor er mehrfach war und deren Kuratorialgeschäfte er periodisch lange Zeit erfolgreich geführt hat. Abgesehen von der Leitung der medizinischen Klinik, die er im Jahre 1905 niederlegte, hat sich Mannkopf bis auf den heutigen Tag, und ganz besonders im Kriege, im Interesse von Universität, Fakultät und Wissenschaft betätigt, hochgeschätzt als Gelehrter, beratender Arzt und Mensch.

Unsere literarische Sonntags-Beilage

„Unterhaltende Blätter“

enthält in der morgen erscheinenden Nummer 9:

Schuld von Elfe Sparwasser. — Die Sonnenöhne, Gedicht von Lisa v. Nathusius. Weltkrieg und Aberglaube von Alfred Bratt. — Schalljahr und Schalljahrstag von Dr. J. Stanzel. — Der Wille zum Leben von Minna von Konarski. — Die Ordenslotterie von Karl Pauli.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Königlich-Schauspiele. Gestern Abend fand eine Reueinstudierung von Karl Schönherr's Bauernkomödie „Erde“ statt, ein hartes, festgefügtes Stüd, kraß und roh, von einem starken Realismus erfüllt, der nicht immer angenehm, aber doch sehr urwüchsig berührt. „Erde“ — besser kann das Stüd wohl kaum benannt werden. Das alte Thema vom Vater, der dem Sohn auf dem Hof keinen Platz gönnt, der allein Herr sein will, ist hier neu und packend behandelt. Das Stüd wurde vor fünf Jahren hier erstmalig aufgeführt und hinterließ einen starken Eindruck. Auch gestern Abend trug es einen Erfolg davon, zu gleichen Teilen mit den Künstlern, die sich alle Mühe gaben, ihren Rollen und dem unbehaglichen und ungewohnten Dialekt gerecht zu werden. Wie vor fünf Jahren, so spielte auch gestern wieder Fräulein Eichelsheim die Rolle der berechneten Magd Rena, die so hart und grausam, so sehr auf ihren Vorteil bedacht ist und schließlich doch ihr Ziel nicht erreicht. Und wurde schon damals ihre Leistung voll anerkannt, so kann auch diesmal festgestellt werden, daß sie ihre Sache ganz ausgezeichnet machte. Neben ihr hatte Frau Bahrammer als alte dicke Magd Trine einen schweren Stand. Jemandem merkte man ihr doch zeitweise die elegante jugendliche Salondame an. Das Bort „Erde“ paßte nicht so ganz auf sie. Den alten Grub, den knorrigen Bauern, der nicht von seinem Herrscherposten abgehen will, spielte Herr Ehrens mit der ihm eigenen feinkünstlerischen Art. Gammisch, pfiffig, herrisch und groß gegen seine Leute, voller Liebe gegen Tiere. Trotz aller Fehler ein prächtiger Bauerntyp. Panwes, den „dicksten“ Sohn, gab Herr Steinbed recht gelungen. Er wußte aus der undankbaren Rolle recht viel herauszuholen und verstand es sogar sympathisch zu berühren. Nur mit dem Dialekt haperte es bedenklich bei ihm. Abgesehen von den Künstlern Herrn Everth derartig ähnlich, daß man geneigt ist, an einen Fehler im Programm zu glauben. Und nicht nur die Züge, auch die Art des Spiels erinnert an den anderen. In kleineren Rollen taten sich die Herren Schwab und Jollin hervor, sowie Fräulein Wohlgemuth als Totenweibele, das richtige Käuzchen. Herr Andriano verzweifelte sich leider im Ton.

Die Neutralen.

Rücktritt des holländischen Handelsministers.

Wie das Rotterdammer „Finanzielle Wochenblatt für den Völkerverkehr“ erzählt, wird der holländische Handels- und Ackerbauminister Posthuma demnächst zurücktreten und durch den früheren Finanzminister Treub ersetzt werden.

Der holländische Kriegskredit.

W. T.-B. Haag, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Die Zweite Kammer hat den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Kriegskredit angenommen.

Der Gesamtvorstand des neuen Kriegsernährungsamts. Beginn der Tätigkeit am Montag!

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Der Reichskanzler berief zum Präsidenten der neu geschaffenen Kriegsernährungsamts den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Herrn v. Batocki. Außer Herrn v. Batocki wurden in den Vorstand des Kriegsernährungsamts der Chef des Feldpostwesens, Generalmajor Gröner, der Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herr v. Falkenhäuser, sowie der Ministerialrat im Königl. bayerischen Ministerium des Innern, Edler v. Braun, berufen; ferner der Oberbürgermeister von Plauen im Vogtland, Dr. Dehne, Kommerzienrat Dr. Ing. Remsch in Oberhausen, Gewerkschafts-Generalsekretär Stegerwald in Köln, Kommerzienrat und Generalinspektor Kanasse in Stettin und endlich Herr Dr. August Müller in Hamburg (ein geborener Wiesbadener, Schriftst.). Diesen Herren, die den Vorstand bilden, wird im Kriegsernährungsamt eine Reihe von Referenten für die Arbeiten der laufenden Geschäfte sowie ein Beirat beigeordnet werden, wie dies in der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung des neuen Amtes vorgegeben ist. Die neu ernannten Vorstandsmitglieder hielten eine vorläufige Besprechung ab. — Das Kriegsernährungsamt wird seine Geschäfte am kommenden Montag aufnehmen.

Eine entscheidende Rolle im Kriegsernährungsamt, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, wird zweifellos Generalmajor Gröner spielen. Ihm wird die Aufgabe zufallen, ein enges Zusammenarbeiten mit den Militärbehörden in der gesamten Lebensmittelorganisation zu ermöglichen. Er steht seit Beginn des Krieges an der Spitze des Feldpostwesens. Als man unter: Erfolge in Ost und West Eisen- und Siegel-Siege nannte, traf man den Nagel auf den Kopf. In einem Lande, das fast aller technischen Hilfsmittel entbehrt, nutzten die gründlich geübten Eisenbahnen wiederhergestellt und dabei über die Friedensleistung hinaus auf eine solche Höhe kriegerischer Leistungen gebracht werden, daß sie ein Millionenheer versorgen können. Gröner, ein geborener Württemberger, ist der Kopf der bedeutendsten Kriegsorganisation, das Herz der Heeresbewegung von Ost nach West und von Nord nach Süd. Jeder von uns hat ihm in irgend etwas zu danken. Jetzt tritt eine neue wichtige Aufgabe an ihn heran. Er wird uns das Durchhalten erleichtern. Die Verpflegung des Heeres und die des Volkes dabei sind gleich wichtig.

In der „Post“ wird der Reichsregierung Anerkennung gezollt, daß sie in das Kriegsernährungsamt Männer aus allen Kreisen des schaffenden Verkehrs herangezogen hat. Es ist unter ihnen ein Vertreter der Industrie, des Großhandels und der Konsumenteninteressen, wir finden einen Mann aus der städtischen Verwaltung und einen Kenner des arbeitenden Volkes, einen militärischen Beirat und erfahrene Beamte. Daß kein Landwirt dieser Verwaltung angehört, mag seinen Grund darin haben, daß Herr v. Batocki Großgrundbesitzer ist und selbst gründliche Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt.

Zur Berufung des Führers der Konsumvereinsbewegung August Müller in den Vorstand des Kriegsernährungsamts.

L. Berlin, 27. Mai. (Eigene Meldung, Jenz. Bl.) Einer der interessantesten Männer, wenigstens der unerwartetste im Vorstand des Kriegsernährungsamts, ist der Leiter der Hamburger Konsumgenossenschaft August Müller. Er ist der erste Sozialdemokrat, der in offizieller Stellung in das Reichsamt des Innern, dieser nichtrevolutionären Ideen erschlossenen Behörde, Herr August Müller stammt aus Wiesbaden, wo er den väterlichen Gärtnerberuf erwarb, und von der Politik erfüllt, ein etwas bewegtes Debüt im öffentlichen Leben hatte. Er bildete sich seitdem sehr anerkennenswert weiter, studierte an einer Schweizer Universität, errang den Dokortitel und wurde bekannt durch ein in manchen Kreisen als grundlegend angesehenes Buch über das Konsumvereinswesen. Nachdem er in Hamburg der Redaktion der dortigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ angehört hatte, wurde er zur Hamburger Konsumgenossenschaft hinzugezogen. Er gehörte zu den Leitern der Hamburger Zentraleinkaufsgesellschaft, der Zentralfstelle der sozialdemokratischen Partei angeschlossenen Konsumvereine. Er war auch Redakteur der „Genossenschaftlichen Rundschau“ und schlug später die reformistische Richtung ein, weshalb er hart und oft angegriffen wurde. Er steht auf durchaus praktischem Boden und hat durch geschäftliche Verbindungen zwischen den Arbeiterkonsumvereinen und den landwirtschaftlichen Produktgenossenschaften gute Erfolge erzielt, die es verständlich machen, daß man ihn bei seiner Erfahrung auf dem Gebiete der Verteilung von Nahrungsmitteln auf Rassen dem Vorstand des Kriegsernährungsamts anschloß, wo er, der Sozialdemokrat, Seite an Seite steht mit dem ostpreussischen Oberpräsidenten und dem westpreussischen Gutsbesitzer.

Die Ernährungsfragen im Haushaltsausschuß.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. (Nichtamtlich.) In der fortgesetzten Erörterung der Ernährungsfragen im Haushaltsausschuß (vgl. Mitteilung in der gestrigen Abend-Ausgabe) wurden Höchstpreise auch für Seefische gefordert. Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte, er habe bei dem Aufbruch des Arbeitssystems der Zentraleinkaufsgesellschaft als Reichssekretär mitgewirkt. Das System scheint ihm richtig zu sein. Beim Getreideeinkauf in Rumänien hätte

anfangs der Handel völlig freie Hand gehabt, sich aber trotz hoher Aufwendungen und Speise um die Versorgung Deutschlands nur unzureichend betätigen können. Die Zentraleinkaufsgesellschaft habe zweifellos eine wesentliche Besserung herbeigeführt. Die Valutafolge habe bei der Versorgung mit Lebensmitteln niemals eine Rolle gespielt und die Einfuhr von Lebensmitteln niemals behindert. — Weiter führte ein Regierungsvertreter noch aus, daß die Schuld der mangelnden Fleischlieferung für die Großstädte nicht bei den Viehhändlerverbänden liege. Die Neuumlage für 15. Juni bzw. 1. Juli ist um 50 Prozent gestiegen, die aber durch Verbandschweine gedeckt werden können. Die Belieferung Berlins habe sich in der letzten Woche gebessert. Vorher war genügend schlahtbares Vieh nicht vorhanden, wenn man nicht mangelnde Rufe schlachten wollte, was wiederum eine mangelhafte Milchversorgung herbeigeführt hätte. Vom 1. Juni an werde eine Besserung eintreten. Die früheren Schlachtungen gaben ein Bild des Bedarfs und würden als Unterlage der Verteilung bis in die Gemeinden benutzt. Jetzt würden den Regierungsbezirken oder Provinzen die Mengen zugewiesen, die sie dann nach dem Bedarf der einzelnen Bezirke unterverteilen. Außerdem verteilte die Zentralfstelle auf Groß-Berlin, die Regierungsbezirke Oppeln, Arnberg usw. eine kleinere Menge zur Aufbesserung für die Schwerarbeiter. Innerhalb der Gemeinden hätten diese für die Verteilung zu sorgen. Weiterberatung Samstagvormittag, vorher Feststellung des Berichts über die Kriegsteuer.

L. Berlin, 27. Mai. (Eig. Meldung, Jenz. Bl.) In ihrer heutigen Sitzung wandte sich die Haushaltskommission des Reichstags in der fortgesetzten Beratung über die Ernährungsfrage der Milch-, Käse- und Butterversorgung zu.

Die Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland.

Br. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht, Jenz. Bl.) Der Reichskanzler wird seine Reise nach Süddeutschland morgen abbrechen. Er wird, wie uns aus München telegraphiert wird, am Montagvormittag 9.30 Uhr dort eintreffen und um 11 Uhr dem Ministerpräsidenten Grafen Hertling einen Besuch abstatten. Nachmittags wird König Ludwig den Reichskanzler in Audienz empfangen. Herr v. Bethmann-Hollweg bleibt, wie vorläufig bestimmt ist, bis Dienstagabend in München. Von München reist er nach Stuttgart und Karlsruhe.

Staatssekretär Delbrück Abschied von seinen Mitarbeitern im Bundesrat.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Im großen Saale des Bundesrats im Reichsamt des Innern verabschiedete sich am Abend des 25. Mai der aus dem Amt scheidende Staatssekretär Dr. Delbrück in einer längeren und warmherzig einflussreichen Rede von seinen Mitarbeitern. Als Dolmetsch der Beamtenschaft des Reichsamts des Innern richtete Unterstaatssekretär Richter warme Worte des Dankes an Dr. Delbrück. Am 25. Mai fand eine Abschiedsfeier des Bundesrats statt. Der bayerische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Lerchenfeld-Köfering feierte die Verdienste des zurücktretenden Staatsmannes und übermittelte ihm die Wünsche des Bundesrats für eine vollständige und baldige Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit.

Die Antwort des Staatssekretärs zu Berners Anfrage, betr. Beseitigung der Mißstände im Lebensmittelhandel.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Der Staatssekretär des Innern hat die Anfrage Nr. 27 des Abgeordneten Dr. Berner (Wien) schriftlich wie folgt beantwortet: Auf die Anfrage Nr. 27 beziehe ich mich zu erwidern, daß Verhandlungen darüber schweben, wie den Mißständen in Bezug auf Zeitungsanzeigen über Angebote und Nachfrage von Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs im Groß- und Zwischenhandel begegnet werden kann. Es steht zu hoffen, daß die Verhandlungen in Kürze zur Beseitigung der Mißstände führen werden.

Zu Spahns 70. Geburtstag.

W. T.-B. Wien, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Bürgermeister Weiskirchner hat an den Reichstagsabgeordneten Dr. Peter Spahn nachstehende Depesche gerichtet: „Indem ich meine herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag überbringe, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß es Ihnen vergönnt sein werde, nach Kampf und Sieg noch recht viele Jahre zum Segen des deutschen Volkes mitwirken zu können.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Reichsbuchwoche.

Gute Bücher ins Feld! Dieser Ruf ist oft an die weitesten Kreise unseres Volkes ergangen. Und nicht umsonst. Über sechs Millionen Bücher sind allein durch die im Gesamtausdruck für Kriegsbüchereien zusammengefassten Vereinigungen den Kämpfern an der Front und in den Stappen, den Verwundeten in den Lazaretten, den Kriegsschiffen, den Rekrutendepots usw. zugegangen. Millionen von Kriegern ist dadurch Gelegenheit gegeben worden, sich nach schweren Kämpfen und aufreibender Arbeit bei einem guten Buche zu erfrischen oder über Stunden der Langeweile und quälender Schmerzen sich hinwegzuhelfen. Im Judentaufen von Briefen ist den Stellen, die die Sammlung, die Zusammenstellung und den Versand der Bücher übernommen haben, Dank und Anerkennung von der Heeresleitung und einzelnen Kriegern ausgesprochen worden. Aber immer wieder kommen Mitteilungen, insbesondere von der Front, daß Bücher fehlen oder daß die vorhandenen nicht ausreichen. Das Buch hat im Schützengraben keine lange Lebensdauer. Es ist deswegen fortgesetzt Ersatz notwendig. Aus diesem Grunde hat der Gesamtausdruck für Kriegsbüchereien wiederum eine große, auf das ganze Reich ausgedehnte Buchersammlung, eine Reichsbuchwoche, beschlossen und die behördliche Genehmigung dazu erhalten. Die Reichsbuchwoche findet vom 28. Mai bis 3. Juni statt. Die vorjährige, auf die Schulen beschränkte Sammlung brachte eine Million Bücher. Die Sammlung der Bücher erfolgt in diesem Jahre durch die Schulen und die Buchhandlungen (wir weisen auf die An-

zeige des hiesigen Buchhändlervereins in der vorliegenden Ausgabe. Aus dieser Anzeige geht hervor, daß auch in Wiesbaden Sammelstellen für die Bücherannahme errichtet worden sind). Jedermann hat Gelegenheit, aus seinem Bücherbesitz ein gutes Buch beizusteuern. Die Buchhandlungen sind mit geeigneten Schriften für den Anlauf versehen. Die gesammelten Bücher werden an die Sammelstellen des betreffenden Landteils abgeführt und von dort an die Truppen im Feld und an die Lazarette verteilt. Je länger der Krieg dauert, um so wichtiger werden die geistigen Nahrungsmittel. Darum möge jedermann sein Scherflein beitragen als einen Gruß und einen Dank an diejenigen, die für uns kämpfen.

— **Kriegsauszeichnungen.** Der König von Württemberg hat während seiner Anwesenheit in Wiesbaden der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe für deren Verdienste um die württembergischen Verwundeten in den hiesigen Reservelazaretten das Charlottenkreuz verliehen. — Dem Leutnant d. L. Hans Rösch aus Wiesbaden wurde nunmehr auch das Königl. Württemb. Wilhelm-Kreuz mit Schwertern verliehen. — Der Schneidermeister Waldeemar Weber aus Wiesbaden, im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 80, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse und wurde zum Unteroffizier befördert.

— **Todesfall.** Gestern ist in seiner Wohnung an der Kapellenstraße der General der Kavallerie v. Langenbeck gestorben.

— **Die Höchstpreise für Fleisch** werden in der nächsten Zeit vom Magistrat festgelegt. Die Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz, die in einige Wiesbadener und auswärtige Blätter übergegangen ist, daß die hiesige Fleischherinnung für das Stadt Wiesbaden vom Viehhändlerverband überlassene Vieh Höchstpreise von 2,50 M. für Rindfleisch und Kalbfleisch und 2,80 M. für Kalbskeule festgelegt habe, entspricht daher nicht den Tatsachen. Die Fleischherinnung kann gar keine Höchstpreise festsetzen; sie kann höchstens Vereinbarungen über die Preise treffen.

— **Der „Kassanische Kunstverein“** versendet soeben den Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Wir entnehmen daraus als Mitteilungen von allgemeinerem Interesse folgendes: Trotz der Kriegszeit steht der Verein in erfreulichem Aufschwung, der sich darin kundgibt, daß die Mitgliederzahl nach einem starken Rückgang jetzt bereits mit 885 Personen den alten Stand nahezu wieder erreicht hat. Der günstige Einfluß, der in der neuen Galerie geschaffenen großzügigen Anlage kommt darin zum Ausdruck. Bei dem Erfolg der Eröffnungsausstellung und dem starken Besuch der fortlaufenden kleinen Veranstaltungen konnte sich der Vorstand entschließen, die sämtlichen Veranstaltungen für seine Mitglieder freizugeben und auch den Familienangehörigen der Mitglieder durch die Einführung der Zehnerte, die zum Preis von 2,50 M. also 25 Pf. für den einzelnen Besuch, auszugeben werden, eine über das ganze Jahr reichende Vergünstigung zu schaffen. Zudem der Vorstand als Normalfall des Mitgliederbeitrags unverändert nur 6 M. jährlich beibehält, glaubt er eine regere Beteiligung auch aus den Kreisen unserer Bürgerschaft erwarten zu dürfen. Den Ausländern wird gegen Vorzeigung der Kurkarte Ermäßigung auf die Hälfte des Eintrittspreises gewährt, der nach einer Vereinbarung mit der Stadt für die Zeit bis zur Eröffnung der sämtlichen Sammlungen zum Eintritt auch in die Sammlungen der Stadt berechtigt. Entsprechend dem gesteigerten Verkehr war der Vorstand in der Lage, den Mitgliedern in der Verlosung ausschließlich Originalkunstwerke von ansehnlichem Werte zu bieten und als Notenblatt für die bei der Verlosung ausfallenden Mitglieder einen Originalholzschnitt des hiesigen Kunstmalers Paul Dahlen.

— **Die Feuerwache** wurde gestern nachmittags nach einem Hause an der Hafnergasse gerufen, wo sich infolge eines Rohrbruchs der Wasserleitung ein Keller auf fast Meterhöhe mit Wasser angefüllt hatte und infolge des Eindringens von Wasser in den Transformator dieser in Brand geraten war. Der angerufene Schaden scheint kein allzu erheblicher zu sein.

— **Wochenplan der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsstadt Wiesbaden.** Jugendkompanie Nr. 148: Mittwoch, den 31. Mai: Wettkampfvorbereitung: Exerzierplatz Schiersteiner Straße. Jugendkompanie Nr. 149: Sonntag, den 28. Mai, 2.15 Uhr Jugendheim: Marsch nach Weidenhadt. Mittwoch, den 31. Mai: Turnen: Schwalbacher Straße. Donnerstag, den 1. Juni: Exerzieren: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Mittwoch: Exerzieren: Jugendheim. Freitag, den 2. Juni: Turnen: Rüdendenschule am Markt. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 29. Mai: Antreten an der Rietenschule zum Turnen. Donnerstag, den 1. Juni: Antreten an der Rietenschule zum Turnen. Dienstag, den 30. Mai, und Freitag, den 2. Juni: Aben der Spielzeuge der vier Kompanien im Jugendheim. Samstag, den 3. Juni: Unterricht der Sanitätsmannschaften. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Herrn Schaubert findet in der heutigen Aufführung „Kassan“ Herr Windgassen vom Hoftheater in Kassel den „Jenton“.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

p. Mainz, 26. Mai. Die Stadtverwaltung hat nahezu 100 Schweizer Rindkälber erworben, die in den Ställen auf der „Angelheimer Au“ untergebracht werden. Da die Lebensbedingungen für die Tiere auf diesem Gebiet sehr günstig sind, ist eine Milchproduktion von mehreren hundert Liter täglich zu erwarten. Die Milch wird ausschließlich zur Fütterung der Soldaten verwendet. Außer 50 Schweinen, die für das hiesige Krankenhaus angeschafft wurden, hat man dort in großen Anlagen zahlreiche Hühner untergebracht. Sie legen so reichlich Eier, daß dadurch nicht nur der Eigenbedarf gedeckt wird, sondern auch noch an Händler davon abgegeben werden können.

Sport und Luftfahrt.

* **Kriegsspiele um den „Eisernen Fußball“.** Die Frühlings-spiele des „Sportvereins Wiesbaden, E. V.“, erreichen am kommenden Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz an der Frankfurter Straße ihr Ende mit einem sportlichen Ereignis allerersten Ranges. Der Fußballsportverein Frankfurt, dem es kürzlich gelang, den Nordkreismeister, den Frankfurter Fußballverein, einwandfrei mit 2:0 zu schlagen, tritt dem Sportverein Wiesbaden als Gegner gegenüber. Zweifellos dürfte es zwischen diesen beiden Gegnern zu einem erbitterten Kampf kommen. Wiesbaden wird seine Mannschaft durch einige Umlauber, bekannte Ligaspieler, verstärken, so daß man auf den Ausgang des Spieles, da auch die Frankfurter Mannschaft wesentlich verstärkt antreten wird, besonders gespannt sein kann. Kein Fußballanhänger sollte daher veräumen, sich dieses Wettspiel anzusehen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Das Militär hat, wie immer, freien Eintritt. — In Frankfurt blieb der Sportverein Wiesbaden gegen Germania am letzten Sonntag mit 3:1 siegreich.

Handelsteil.

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat.

W. T.-B. Essen, 26. Mai. Aus dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats für April ist folgendes zu entnehmen (in Klammern die Ziffern des Vormonats): Der rechnermäßige Kohlenabsatz betrug im April bei 23 (Vormonat 27) Arbeitstagen 5745 250 (6354 468) Tonnen, oder arbeitstäglich 249 794 (235 351) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 8313 933 (9759 930) Tonnen bezifferte, sind demnach 69.10 (65.11) Proz. abgesetzt worden. Der Gesamtabsatz, ausschließlich Zechen-selbstverbrauch, betrug an Kohlen bei 23 (27) Arbeitstagen 4 034 571 (4 701 983) Tonnen oder arbeitstäglich 157 416 (174 148) Tonnen, an Koks bei 30 (31) Arbeitstagen 2 074 762 (2 067 290) Tonnen oder arbeitstäglich 69 159 (66 687) Tonnen, an Briketts bei 23 (27) Arbeitstagen 301 590 (350 481) Tonnen oder arbeitstäglich 13 113 (12 981) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 185 876 (3 634 214) Tonnen oder arbeitstäglich 138 516 (134 601) Tonnen, an Koks 1 276 546 (1 243 911) Tonnen oder arbeitstäglich 42 552 (40 126) Tonnen, an Briketts 254 857 (298 441) Tonnen, oder arbeitstäglich 11 081 (11 053) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 235 857 (8 338 804) Tonnen oder arbeitstäglich auf 314 602 (308 659) Tonnen. Weiter heißt es in dem Bericht: Die Absatzverhältnisse im Berichtsmonat haben sich im allgemeinen im Rahmen des Vormonats bewegt. Die gesamten Absatzmengen in Kohlen und Briketts sind zwar infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage (23 gegen 27) gegenüber dem Vormonat zurückgeblieben, der arbeitstägliche Durchschnittsabsatz weist jedoch eine Zunahme auf. In Koks ist auch eine Steigerung der gesamten Absatzmengen zu verzeichnen. Die aus frischer Erzeugung für den Absatz verfügbaren Mengen reichen zur Befriedigung der fortgesetzt lebhaften Anforderungen nicht aus, und es mußten zu ihrer Deckung die vorhandenen Lagerbestände mit herangezogen werden. Der Absatz in Kohlen einschließlich des Kohlenbedarfs für abgesetzten Koks und Briketts sowie des Bedarfs für Betriebszwecke der Zechen beläuft sich im Berichtsmonat rechnermäßig auf 7 539 581 Tonnen, so daß die in den Absatz übergeführte und verbrauchte Kohlenmenge die 7 235 857 Tonnen betragende Förderung um 303 724 Tonnen überschritt, welche Menge auf den Absatz aus den Lagerbeständen entfällt. Die Koks- und Brikettproduktion betrug bei 30 Kalendertagen insgesamt 2 068 038 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt 69 835 Tonnen, und ist gegen den Vormonat, der einen Tag mehr hatte, insgesamt um 5944 Tonnen gefallen, im arbeitstäglichen Durchschnitt aber um 2065 Tonnen gestiegen. Der verhältnismäßig stärkere Kohlenbedarf für die Koks- und Brikettproduktion hat den Kohlenabsatz weiterhin ungünstig beeinflusst, da der Bedarf in verkoks-baren Kohlen im Berichtsmonat aus den in 23 Arbeitstagen, im Vormonat dagegen aus den in 27 Arbeitstagen

geleisteten Fördermengen zu decken war. Für die hierdurch dem Absatz in Kohlen erwachsenen Ausfälle ist den Verbrauchern, soweit verlangt, Ersatz in Koks zur Verfügung gestellt worden.

Anteilige Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 27. Mai. (Drahtbericht.) Tele-graphische Auszahlungen für:

	5.17 G. Mk.	5.19 B. für 1 Dollar
New-York	223.50 G.	224.00 B.
Holland	161.25 G.	161.75 B.
Dänemark	161.50 G.	161.75 B.
Schweden	161.50 G.	162.00 B.
Norwegen	161.50 G.	162.00 B.
Schweiz	103.62 G.	104.87 B.
Oesterreich-Ungarn	69.80 G.	69.90 B.
Rumänien	36.25 G.	36.75 B.
Bulgarien	78.50 G.	79.50 B.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 26. Mai. Wechsel auf Berlin 44.55, auf Wien 31.125, auf London 11.51, auf Paris 40.825.

Banken und Geldmarkt.

* 4proz. Ungarische Staatsrente. Der Einlösungskurs für Deutschland für die Zinsscheine auf 1. Juni d. J. der 4proz. Ungarischen Staatsrente ist auf 72 1/2 M. für 100 Kr. festgesetzt worden.

Industrie und Handel.

* Gebr. Poensgen, A.-G., Maschinenfabrik in Düsseldorf-Rath. Der Aufsichtsrat schlägt 15 Proz. (i. V. 8 1/2 Proz.) Dividende vor.

* Riebeckische Montanwerke. Die an der Börse umlaufenden Gerüchte von einer wesentlichen Erhöhung der Dividende bei den Riebeckischen Montanwerken in Halle für 1915/16 werden von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Man schätzt in diesen Kreisen die Dividende der Gesellschaft auf 12 Proz. (i. V. 10 Proz.).

* Der Verband Deutscher Buchbindereibesitzer sieht sich veranlaßt, für alle Buchbindereiarbeiten von jetzt an eine weitere Preiserhöhung von 10 Proz. eintreten zu lassen.

Verkehrswesen.

w. Verschmelzung in der englischen Großschiffahrt. London, 26. Mai. Die vorläufige Verschmelzung der Cunard Line mit der Commonwealth Dominion Line wurde beschlossen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 26. Mai. Mit dem heutigen Tage begannen die diesjährigen Naturwein-Versteigerungen der Großherzoglich Hessischen Weinbaudomänenverwaltung. Von den heute ausgetretenen 65 Nummern wurden alle bis auf ein Halbstück Scharlachberger, das mit dem Gebot von 2800 M. zurückgezogen wurde, verkauft. Die Preise waren hoch, wurden doch gerade für die 1911er Weine des Gutes Bingen 3760, 3940, 4580, 5760 und 6840 M. das Stück bezahlt. Es kosteten: Weingut Bergstraße 3 Halbstück 1913er 810, 820, 1010 M., durchschnittlich 880 M., 1 Halbstück 1912er 610 M. Weingut Bodenheimp,

20 Halbstück 1912er 560 bis 1130 M., durchschnittlich das Halbstück 760 M., Weingut Oppenheim, 33 Halbstück 1912er 670 bis 1250 M., durchschnittlich das Halbstück 899 M., Weingut Bingen, 7 Halbstück 1911er 1880 bis 3420 M., durchschnittlich 2475 M., 1 Halbstück zurück. Der gesamte Erlös betrug 62 970 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

m. Vom Obst- und Gemüsemarkt. Nieder-Ingelheim. Am 26. Mai kostete der Zentner Spargel 1. Sorte 50 bis 55 M., 2. Sorte 25 bis 35 M., Rhabarber 10 M., Kirschen 50 bis 60 M., Stachelbeeren 20 bis 22 M., in Heidesheim Spargel 1. Sorte 50 bis 52 M., 2. Sorte 25 bis 30 M., Kirschen 35 bis 55 M., in Freinsheim Spargel 1. Sorte 55 bis 62 M., 2. Sorte 40 M., Kirschen 60 M.

Wetterberichte.

Beebachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

von der Fütterstation um 7 Uhr					
25 Mai	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.	
Barometer auf 0° und Normalhöhe	747.6	745.4	745.9	746.3	
Barometer auf dem Meeresspiegel	767.5	765.1	765.9	766.2	
Thermometer (Celsius)	13.0	23.4	15.2	19.0	
Thermometer (Fahrenheit)	55.4	74.1	59.4	66.2	
Relative Feuchtigkeit (%)	75	53	58	62.5	
Wind-Richtung und -Stärke	N 1	NO 2	SW 4	—	
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur (Celsius)	21.5	Niedrigste Temperatur 14.8			

Wettervoraussage für Sonntag, 28. Mai 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins Frankfurt a. M.
Meist trüb, Regenfälle, kühl.

Wasserstand des Rheins

	am 27. Mai.
Biebrich. Pegel: 2.11 m gegen 2.10 m am gestrigen Vormittag.	
Caub. : 2.63 : 2.13 : : : :	
Mainz. : 1.32 : 1.33 : : : :	

Schiffs-Nachrichten.

Elzrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

(August Waldmann, Biebrich.)

F317

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 1.30, 2.30, 3.00, 4.00, 1.30, 5.30, 6.00, 7.00, 7.30. Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 2.30, 3.10, 3.50, 4.50, 5.30, 6.30, 6.50, 7.50, 8.30. Bei Tageslicht ab Kaiserort-Hauptbahnhof 6 Minuten später. * Nur Sonn- und Feiertags, außerdem Extratouren. Wochentags nur bei gutem Wetter.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für Inhalt: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Rautenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. B. v. Diefenbach; für „Berichtswelt“: J. Diefenbach; für „Sport und Zerstreuung“: J. B. v. Diefenbach; für „Berichtswelt“ und den „Berichtswelt“-Zustellern: J. B. v. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: J. B. v. Diefenbach; für die Druckerei: J. B. v. Diefenbach.

Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sperrstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Auszug aus der Preisliste.

Auschnittweine

(weiß und rot).

	1914	1915	1916
1914 Laubheimer	1.20	1.30	1.40
1914 Rierheimer	1.10	1.20	1.30
1914 Oppheimer	1.20	1.30	1.40
1912 Reudorfer Riesling	1.20	1.30	1.40
1905 Erbacher	1.50	1.60	1.70
1904 Laubheimer Gauschen	1.50	1.60	1.70
1904 Niederwallufer	1.60	1.70	1.80
1909 Weissenheimer Gericht	1.80	1.90	2.00
1905 Naunthaler	1.90	2.00	2.10
1905 Naunthaler Berg	2.10	2.20	2.30
1904 Oppheimer Goldberg	2.40	2.50	2.60
1911 Dallgartener Rosenthal	2.70	2.80	2.90
1904 Rüdesheimer Berg	2.90	3.00	3.10
1915 Ingelheimer, rot	1.40	1.50	1.60
1915 Oberingelheimer, rot	1.70	1.80	1.90

Roselweine, bessere Bordeauxweine, Süddeutsche, als Samos, Putrat, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Cognac, Brandy, Rognat, Weinbrand, sowie Rognat fine Champagne, schon 9 Jahre auf der Flasche liegend. Rognat, Brandy, diverse Schaumweine zu Fabrikpreisen. Wegen Preise anderer Sachen verlange man Preislisten. Noch fast alles zu billigen Preisen in einzelnen Flaschen, sowie in jeder Menge zu haben.

:: Versand nach allen Gegenden. ::

Ludwig Bauer,

Weinhandlung,

Nerostraße 31.

:: Kellerei: Mauritiusstraße 12. ::

Reparaturen in eigener Werkstatt.



Kinderwagen, Kinderstühle, Laufgitter, Laufstühle, Sicherheitsgurten,

nur erstklassige Erzeugnisse, finden Sie in reicher Auswahl bei

H. Schweitzer

Hoflieferant, erstes u. ältestes Spielwarengeschäft am Platze,

Ellenbogengasse. 449

Al. Vollen Zigaretten

u. a. neuen Steuerhöhung 1 Mk. bis 1.80 pro Hundert. Gelegenheitskaufhaus, Schwabacher Straße 47.



Reichsbuchwoche

vom 28. Mai bis 3. Juni 1916.

Die Reichsbuchwoche soll dem Deutschen Volke die Pflicht ans Herz legen, unseren tapferen Soldaten an der Front guten Lesestoff zu übermitteln. Die Büchergaben lassen unsern Feldgrauen die Mühen und Gefahren der schweren Kämpfe in den Erholungsstunden vergessen, tragen zum Durchhalten bei und stärken und kräftigen die Nerven. Es ist daher Kriegspflicht der Daheimgebliebenen ihrer Volksgenossen im Felde durch Versorgung mit guter geistiger Kost zu gedenken. Wer seine Gabe nicht dem häuslichen Bücher-vorrat entnehmen kann, kaufe ein Buch beim Buchhändler, der die Auswahl mit seinem Rate gerne erleichtert. Als Sammelstellen für die Bücherspenden gelten die Geschäftsräume der Mitglieder des Wiesbadener Buchhändler-Vereins:

Feller & Gecks, Webergasse 29,
Heinr. Giess, Rheinstraße 27,
Heinr. Heuss, Kirchgasse 40,
H. Kraft (Oskar Bürger), Marktstraße 6,
Jacob Levi, Kurhausplatz 1,
Chr. Limbarth, Kranzplatz 2,
vereinigt mit Jurany u. Hensels N.

Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58,
Gisb. Noertershaeuser, Wilhelmstraße 6,
Carl Pfeil, Gr. Burgstraße 10,
Heinr. Roemer, Langgasse 48,
Schellenberg'sche Buchh., Kirchgasse 1,
Arthur Schwaedt, Rheinstraße 43,
Ed. Voigt's Nachf., Taunusstraße 28.

Zentralkomitee des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz.

Der Magistrat
der Residenzstadt Wiesbaden.

Abt. III des Kreiskomitees
vom Roten Kreuz.

Der Wiesbadener
Buchhändler-Verein.

Matheus Müller
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

F 101



J. BACHARACH

IMPRÄGNIERTE

Staub- und Reise-Mäntel

in reicher Auswahl

Ein Posten

Covercoat- und Wollstoff-Mäntel

von Mk. **30.—** an.

K 81

Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4,
Bärenstrasse 3,

eigene Thermal-Quelle im Hause. 541

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-
Behandlung. Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. Ruheräume.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Znh. Rath. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Befuch und Kostenvoranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapeziermeister, Schwalbacher Straße 53.

Am 5. Juni 1916, vor-
mittags 10 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. 61, das
Bauhaus mit Seitenhaus, abgef.
Holzstall, Waschküche, Hofraum und
Seitenhaus, Dogheimer Straße 4
hier, 5 ar 13 qm groß, zwangs-
weise versteigert.

Wertfeldger. Schätzung 80.000 Mk.
Eigentümer: Christian Dormann in
Wiesbaden und Kinder. F 280

Wiesbaden, 24. Mai 1916.
Königliches Amtsgericht,
Abteil. 9.

Bekanntmachung.

Hollgebühren für Stüdgüter be-
tragen fortan:

I. Eilstüdgut:
a) innere Zone für je angefangene
50 kg 30 Pf., Mindestsatz 30 Pf.
b) äußere Zone für je angefangene
50 kg 35 Pf., Mindestsatz 40 Pf.

II. Frachtladung:
1) Kaufmannsgüter aller Art,
ausgenommen Bodenwannen, Herde,
Ofen, Ofentöpfe u. Zinkgusswaren:
a) innere Zone für je angefangene
50 kg 20 Pf., Mindestsatz 20 Pf.
b) äußere Zone für je angefangene
50 kg 25 Pf., Mindestsatz 25 Pf.

2) übrige Stüdgüter:
a) innere Zone für je angefangene
50 kg 25 Pf., Mindestsatz 25 Pf.
b) äußere Zone für je angefangene
50 kg 30 Pf., Mindestsatz 30 Pf.

Wiesbaden, den 26. Mai 1916. F 175
Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Vergamentpapier Ia,

Siegellack, Stempel für d. Einmachzeit.

Carl J. Lang, Bleichstraße 35,
Großer Transport erdillast.

frischmelt. Ziegen

eingetroffen. Jede Kanne zum Ver-
kauf ein. Platter Straße 130.

Gut sp. Grammophon

billig zu bl. Hellmundstr. 16, Gth. 3.

Schrank 12 Mk., Bett 18 Mk.

Adlerstraße 53, Bari.

Erbitte Offerten für kommende

Saison Kirschen, Weintrauben

und Frühobst.

P. H. Manter,

Bielefeld.

Weinstube L. Göbel,

Adelheidstraße 65, Ecke Karlstraße.

Im Ausschank:



1915er.

Selbstgekeltert.

Kunstgeschichte,

Philosophie — Literatur.
Führungen im Mainzer Dom.
Frankfurt: Stadel-Galerie u. a.
Anmeldungen für Kurse, Einzel-
unterricht u. Führungen n. entgegen

Dr. Adele Reuter,

Amfelberg 2 (nahe Dietenmühle).
— Fernruf 4744.

Gründl. Privatausbildung
in: Schön. u. Handschrift, kaufm.
Rechnen, Stenogr., Maschinenschr.,
Buchhalt., Korresp. etc. erf. Dame.
In Ref. Preis mtl. nur 15 Mk. Näh.
Reuter, Herrngartenstraße 17.

Harmoniums

zu vermieten

Rheinstraße 52, Schmitz.

Sind Sie

nervös

müde

abgespannt?

Eine Einreibung mit

Disado

gesetzl. gesch. No. 209623

Franzbranntwein mit Fichten-
nadel-Extrakt

wird Sie

beruhigen

kräftigen

erfrischen!

1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 2.75

Taurus-Apotheke

Dr. JO MAYER

Telephon 106 und 2261. 273

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 90

Hiermit allen, die mir bei
dem schweren Verlust meines
lieben Mannes u. Vaters so
hilfreich zur Seite gestanden,
besonders Herrn Pfarrer
Schlöffer für die kostbaren
Worte am Grab und für die
vielen Kranz- und
Blumenpenden.

Frau Marie Ganz,
und Tochter Elfe.

Wiesbaden, 27. Mai 1916.

Heute verschied zu München nach kurzem Leiden im 92. Lebens-
jahre unser lieber Vater, Grossvater und Onkel,

Herr Alexander Thurneysen.

In tiefer Trauer:

Familie Thurneysen.

München, 25. Mai 1916

Flügelstrasse 8.

Die Beerdigung in der Familiengrabstätte auf dem Friedhof zu Biebrich
findet statt am Montag, den 29. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus.

596

Bekanntmachung.

Am Montag, den 29. Mai 1916, nachm. 3 Uhr,
werde ich zwangsweise öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung
in **Neugasse 22** versteigern:

2 Kisten versch. Porzellansachen, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch und

1 runder Tisch in Eichen mit Schnitzereien, Antiken, 1 Sofa,

4 Teile Portiere und leere Kisten für Besteck.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wiesbaden, den 27. Mai 1916.

Heckes, Gerichtsvollzieher in Wiesbaden, Rheingauer Str. 6, 2.

Gestern mittags 1 Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel, der

Privatier

Louis Fischer

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Karl Rieschick.

Wiesbaden, Berlin, den 27. Mai 1916.

Jahnstraße 34.

Die Ueberführung der Leiche findet nach Berlin statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß nach kurzem, schwerem
Leiden meine herzengute Frau, die treubeforgte Mutter ihrer
Kinder, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Engel, geb. Manke

im Alter von 43 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Engel u. Kinder

Walter Engel, 3 J. im Felde.

Wiesbaden (Frankfurterstr. 64), den 26. Mai 1916,

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Mai, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern abend entschlief sanft unsere gute, liebe Mutter und
Großmutter

Frau Emilie Ludwig

im 72. Lebensjahre.

Louise Weber, geb. Ludwig.

Helene Ludwig.

Tom Weber.

Walter Weber.

Wiesbaden, den 27. Mai 1916.

Man bittet höflich, von Beileidsbesuchen und Blumenpenden
absehen zu wollen. — Die Beerdigung findet ihrem Wunsch
gemäß in aller Stille statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden
unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Kunigunde Konstanze Ufinger Wwe.

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Geschwister Ufinger.

Wiesbaden, Taunusstraße 64.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Von Trauer-
besuchen bitte abzusehen.

K 159

Wellrichstraße 26, Bleichstraße 11. Fernsprecher 6236.
 ——— (Selbst Fachmann.) ——— B6510